

Glaßbrenner, Adolf: Ich sah' manchen Herrn promeniren, der Blut (1843)

1 Ich sah' manchen Herrn promeniren, der Blut
2 In der steifesten Halsbinde schwitzte,
3 Den Kopf eingezwängt in 'nem Filztopf-Hut,
4 Der vor Sonne und Regen nicht schützte,
5 Und vom Knappstiefel an bis zum borstigen Haar
6 Durch Kleider gepeiniget ganz und gar,
7 Die die Menschenfigur ihm verhunzten!
8 Und das ... Einer dem Andern zu Gunsten!

9 Ich hörte den dumm-philiströsesten Tropf
10 Um alte Gesetzlasten klagen,
11 Und sah' ihn voll Wuth mit dem eigenen Zopf
12 Auf jedwede Neuerung schlagen;
13 Ich sahe Hetären mit Myrthe geschmückt,
14 Die rosigste Unschuld vom Leumund erdrückt;
15 Sah' wie Geier sich Dichter auffingen
16 Und sie ließen im Käfige singen!

17 Ich bemerkte Kameel, Ochs, Esel und Gans
18 Als weise Geschöpfe geachtet;
19 Sah' Schweine und Säue umgeben mit Glanz,
20 Und Böcke als Heil'ge betrachtet;
21 Sah' Füchse und Tiger im Lammesornat,
22 Kreuzspinnen, die giftigsten, sitzen im Rath;
23 Sah' die bissigsten Hunde verwegen
24 Den Menschen Maulkörbe anlegen!

(Textopus: Ich sah' manchen Herrn promeniren, der Blut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)